

Die eigene Gesundheit selber in die Hand nehmen

Schon seit mehreren Jahren bildet Klaus Echtler im deutschsprachigen Raum Ärzte, Therapeuten und auch Privatpersonen aus. Die von ihm vermittelte ganzheitliche Heilmethode basiert auf den Forschungen des Wiener Elektrotechnikers Erich Körbler. Diesem gelang es, die traditionelle chinesische Akupunktur mit den Erkenntnissen der Quantenphysik und der Radiästhie sinnvoll zu verbinden. Im November kommt er für einen Workshop in unsere Region.

Sie geben im November in Starrkirch-Wil einen Kurs zum Thema «Medizin zum Aufzeichnen». Worum geht es dabei?

Ich vermittele den Teilnehmenden am Kurs, sich selbst, ihren Familien und Ratsuchenden mit dieser ganzheitlichen Heilmethode schnell und einfach zu helfen! In der heutigen Zeit wird es immer wichtiger, die eigene Gesundheit und die Verantwortung für sein Wohlbefinden selbst in die Hand zu nehmen. Die «Hilfe zur Selbsthilfe» ist der Kernpunkt des Kurses.

Konkret?

Mit «Medizin zum Aufzeichnen» gibt es Möglichkeiten, «Hilfe zur Selbsthilfe» auf einfache und nebenwirkungsfreie Weise anzuwenden. Im Kurs lernen die Teilnehmenden, wie man mit einer Einhandrute Schwingungen austestet und bei Störungen mit geometrischen Zeichen entsprechend korrigiert. Ähnlich der Akupunktur werden so Reize gesetzt, ohne jedoch Nadeln zu verwenden. Ein weiterer Schwerpunkt im Kurs ist das Prägen von Informationen auf Wasser. Im Kurs wird gezeigt, wie das alle selber tun können. So entsteht aus einem einfachen Glas Wasser ein spezifisches Heilmittel. Auch bei Allergien, Unverträglichkeiten und Alltagsbeschwerden hat sich die Methode bewährt.

Wie sind Sie auf dieses Thema gestossen?

Die Themen Schwingungsmedizin und Bioresonanzanalyse sind für mich als Mensch und Therapeut schon lange wichtige Themen. Ich suchte aber eine

alternative Behandlungsmethode, die alle zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt ohne grössere Hilfsmittel sofort einsetzen und anwenden können. Dabei stiess ich auf ein Institut in Bayern, das das gesamte Know How von Erich Körbler für sich hat schützen lassen und diese Ausbildung auf einem sehr wissenschaftlichen Niveau vermittelt.

Ich durfte meine Ausbildung bei Layena Bassols absolvieren. Diese Ausbildung hat im Prinzip den gleichen Inhalt, jedoch mit einhundert Prozent Bezug zur Praxis. Deshalb auch die Bezeichnung «Praxisorientierte Neue Homöopathie» kurz PraNeoHom.

Alternativmedizin boomt. Weshalb?

Aus meiner Sicht kann das jeder Mensch selbst mit seinem gesunden Menschenverstand erklären. Meine Meinung zu diesem Thema: Die Schulmediziner sind oft überlastet. Deshalb bleibt zuwenig Zeit für den einzelnen Patienten. Viel zu wenig nehmen sich Ärzte oder Pflegepersonal den Menschen und ihren Seelen an, was aus meiner Sicht die wichtigste Aufgabe eines Therapeuten wäre. In unserer Gesellschaft heisst es immer noch «Zeit = Geld», das zeigt sich auch in der Schulmedizin.

Die Alternativen Berater und Behandler können sich die Zeit oft besser einteilen und gehen deshalb mit weniger Zeitdruck auf die Klienten ein und können sich intensiv mit ihnen auseinandersetzen. Meist sind Diagnosen nicht notwendig, da

jeder Mensch zuallererst er selber ist – einzigartig und okay, so wie er ist.

Wie inzwischen auch langsam in der Schulmedizin akzeptiert wird, ist es das Wichtigste – um langfristig zusammen mit dem Ratsuchenden oder Kranken Erfolg zu haben –, die Ursache herauszufinden und zu verändern, statt die Krankheit zu bekämpfen. Dazu braucht es Zeit und Vertrauen, das nur entsteht, wenn sich der Behandler ganzheitlich dem Menschen annimmt und in Liebe und Zuversicht gegenübertritt. Da jeder Mensch da abgeholt werden kann, wo er steht, boomt es bei

guten alternativen Therapeuten, wenn sie die Seele erreichen und dort Heilung geschieht. Mit welcher Methode spielt dabei keine Rolle.

«Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare.»

Christian Morgenstern

Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Schulmedizin und Alternativmedizin? Werden Sie als alternativer Therapeut und Heiler anerkannt?

Durch viele Erfolge in der alternativen Medizin steigt die Anerkennung von Tag zu Tag. Ich mache die Erfahrung, dass gesundheitsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher immer mehr Therapeutinnen oder Therapeuten aufsuchen, die sich Zeit nehmen und mit denen offen kommuniziert werden kann. Viele Hilfesuchende sprechen aber nicht offen darüber oder halten sogar bewusst vor ihrem Arzt geheim, dass sie bei einem Heilpraktiker oder Heiler waren, um Diskussionen aus dem Weg zu gehen. Vielleicht auch aus Angst, dass sie unter Druck gesetzt werden.

Im Grossen und Ganzen glaube ich, dass der alternative Therapeut und Heiler bei vielen Menschen eine sehr grosse Anerkennung erlangt hat, grösser als manche Skeptiker glauben mögen. Trotzdem muss an dem Verhältnis zwischen den beiden «Lagern» von beiden Seiten her noch tüchtig gearbeitet werden. Eine grössere Akzeptanz auf beiden Seiten wäre sehr hilfreich.

Arbeiten Sie auch mit Schulmedizinern zusammen? Kommt es vor, dass Sie Patienten an einen Arzt weiterleiten?

Zusammenarbeit wäre nicht das richtige Wort. Selbstverständlich kommt es immer wieder vor, dass ich Klienten zu einem Schulmediziner schicke, da dieser zum Beispiel Röntgenbilder oder Laboruntersuchungen durchführen und veranlassen kann, was mir nicht möglich ist. Auch bei Notfällen ist die klassische Medizin unumgänglich. Ich denke hier an Frakturen, Infarkte, Vergiftungen sowie jede andere Art von Unfällen.



Klaus Echtlers wichtigste Ausbildungen der letzten Jahre:

- Therapeut und Ausbilder PraNeoHom (Medizin zum Aufmalen)
- Sensitive Radionikausbildung nach Rosina Sonnenschmidt
- Kursleiter für Einhandrute
- Sensitiver und medialer Lebensberater und geistiges Heilen (Sonnenschmidt und Knauss)
- Energetische Wirbelsäulenaufrichtung
- Motivations- und Kommunikationstrainer

Schulmedizin und alternative Medizin zusammen geht nicht?

Ganz selten kommt es vor, dass ein Patient es schafft, die Schulmedizin und die Alternativmedizin zu kombinieren. Dazu ist auf alle Fälle ein Schulmediziner notwendig, der nicht von Hause aus alternative Heilmethoden ablehnt. Wenn ein solches Zusammenwirken möglich wird, ist das für den Klienten, der immer im Mittelpunkt der Bemühungen stehen sollte, eine geniale Lösung.

Umgekehrt gefragt: Kommt es vor, dass ein Arzt einen Patienten oder eine Patientin an Sie weiterleitet?

Das kommt selten vor. Es ist auch nicht notwendig, da die meisten Patienten von alleine zu mir oder meinen Kollegen kommen, nämlich dann wenn sie merken, dass die Schulmedizin oder der Arzt nichts (mehr) für sie tun kann. Unter den alternativen Behandlern kommt es öfter vor, dass mal eine Empfehlung ausgesprochen wird oder ein Therapeut empfohlen wird, der über Kenntnisse und Methoden verfügt, die man selbst nicht im Repertoire hat. Leider ist auch hier das Konkurrenzdenken noch sehr verbreitet, was ich sehr schade finde. Es sollte immer das Interesse des Patienten im Vordergrund stehen und nicht das Thema Neid, wie es so häufig zu finden ist.

Wird die alternative Medizin nicht auch dadurch untergraben, dass es Frauen und Männer gibt, die sich nach einem ersten Wochenendkurs bereits als Therapeuten fühlen?

Ja, das ist leider manchmal der Fall. Gott sei Dank nicht so oft. Manches Mal haben die «Anfänger» jedoch mehr Erfolg mit ihrer Arbeit als die verkopften «alten Hasen».

Das hat aber meiner Ansicht nach nicht nur mit alternativer Medizin zu tun. Auch Schulmediziner dürfen sich nach einer Kompaktausbildung zum Beispiel Arzt mit Fachrichtung Homöopathie nennen. Man sollte wissen, dass ein klassischer Homöopath in der Regel eine mehrjährige Ausbildung absolviert, bevor er sich Homöopath nennen darf.

Alle, die Menschen helfen oder sie gesundmachen möchten, sollten ihre Grenzen genau kennen. Jeder Mensch oder Therapeut muss erst sich selber «heilen». Das erreicht man jedoch nur dadurch, indem man sich persönlich sehr genau kennt. Man muss sich persönlich entwickeln. Wenn diese Ent-

*Referent Klaus Echlter
kommt für den
Workshop von
Deutschland nach
Starrkirch-Wil.*

Erster Kurs «Medizin zum Aufzeichnen» ist ausgebucht

Vom 5. bis 7. November führt Klaus Echlter in Starrkirch-Wil den Workshop «Medizin zum Aufzeichnen» durch. Organisiert hat den Anlass die Oltner Homöopathin und Lebensberaterin **Maja Emch-Hohler**. Bereits nach kurzer Zeit war der Workshop (maximal 20 Personen) ausgebucht. Die Organisatorin zieht zusammen mit dem Referenten in Betracht, den Kurs im Winter zu wiederholen. Weitere Informationen:

**Praxis für Homöopathie und Lebensberatung
Maja Emch-Hohler, Florastrasse 54, 4600 Olten
062 212 10 77 oder maja.hohler@bluemail.ch**

ALTERNATIVMEDIZIN

Fortsetzung von Seite 5

wicklung einmal angestossen und in Gang gesetzt ist, muss sie sich – wie schlafen und essen – im Alltag fortsetzen.

Wie kann sich ein Patient oder eine Patientin im riesigen Angebot von alternativen Heilmethoden zurechtfinden? Wie findet man den «richtigen» Therapeuten oder die «richtige» Therapeutin?

Das ist tatsächlich nicht so einfach. Doch wenn die magische Grenze, sprich die Schmerzgrenze erreicht ist, und man bereit ist, sein Leben zu verändern und der Ursache des Leids ins Gesicht zu sehen, wird man durch «vermeintlichen Zufall» (es fällt einem zu), die richtige Information zur richtigen Zeit bekommen. Meist geschieht das durch Erzählungen und Empfehlungen anderer Menschen aus dem eigenen Umfeld. Manchmal auch durch Flyer oder Visitenkarten, die irgendwo in einem Laden plötzlich auffallen, obwohl sie schon seit Jahren da liegen.

Wichtig ist, dass man selbst das Gefühl wahrnimmt, das man hat, wenn man glaubt, der Lösung seines Problems näher zu kommen. Man ist sich plötzlich sicher: «Da muss ich hin, da wird mir geholfen!». Nicht umsonst sagt man, der Patient und der Therapeut müssen sich finden, dann passt es. Der Verstand ist da leider meist im Weg. Das Gefühl ist entscheidend, denn durchs Gefühl sprechen das Herz und die Seele. Die beiden wissen immer den richtigen Weg.

Im November kommen Sie nach Starrkirch-Wil. Kennen Sie die Schweiz?

Es wäre übertrieben zu sagen, dass ich die Schweiz kenne. In den letzten Jahren habe ich zwar schon viele Workshops in der Schweiz abgehalten und auch den einen oder anderen besucht. Dabei bin ich aber meist kurz vorher angereist und danach wieder abgereist.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit am meisten?

Ich liebe es, den Menschen, die zu mir kommen, mehr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu geben. Ich ver helfe gern zu mehr Eigenverantwortung und Unabhängigkeit. Wenn ich darf und kann, begleite ich Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg, damit sie ihre eigene Seele wieder finden.

Gespräch: Harald Küng

ViaSanitas – Lebensschule
für Gesundheit und Balance
Klaus Echter
St.-Georg-Strasse 18
D-86807 Buchloe/Lindenberg

www.viasantias.de
praxis@viasantias.de



Das sagen Schulmediziner zum Thema Alternativmedizin



Dr. Lukas Eisner, Chirurg, Chefarzt Kantonsspital Olten: «Ich bin als Chirurg am öffentlichen Akutspital relativ weit weg vom Thema Alternativmedizin. Patienten, die ich behandle, kommen ja kaum oder nur sehr selten für eine alternative Behandlung in Frage. Ausnahme sind am ehesten Tumorpatienten in ergänzender Therapieabsicht oder zur Palliation, d.h. zur Linderung der Schmerzen bei Schwerstkranken.

Zum Thema Alternativmedizin haben Allgemeinpraktiker sicher mehr zu sagen, denn sie behandeln ja viele Patienten mit etwas unklaren Krankheitsbildern wie Allergien, chronischen Schmerzen usw. In diesen Bereichen liegt vor allem die Domäne der Alternativmedizin, die aus meiner Sicht hier Sinn machen kann.»



Dr. Rolf Walser, Facharzt Allgem. Medizin FMH und Sportmedizin SGSM, Olten:

«In meiner allgemeinärztlich-sportmedizinischen Praxis werde ich ab und zu von den Patienten mit Fragen bezüglich pflanzlichen Arzneimitteln konfrontiert. Häufig haben die Patienten zu diesen Therapieformen falsche Vorstellungen, wie z. B.:

Pflanzenheilmittel gleich nebenwirkungsfrei und unbedenklich in der Anwendung. Wir Hausärzte verwenden pflanzliche Produkte bei leichten Depressionen, Schlafstörungen und ähnlichem. Es gibt wenig Zusammenarbeit mit Alternativtherapeuten, einzig bei der Akupunktur/Akupressur habe ich oft mit den Therapeuten Kontakt. Eine

Auflistung von Krankheitsbildern für den Einsatz der Naturheilkunde ist kaum möglich. Bei chronischen Schmerzzuständen gibt es gute Erfolge mit Akupunktur. Wichtig scheint mir dabei, dass man nicht schwarz-weiss denkt.»



Dr. Heinrich Chr. Flückiger, Olten, Arzt für Allgem. Medizin FMH, Olten: Nach dem Sprichwort ‚Schuster bleib bei deinen Leisten‘ würde ich mir nicht anmassen, eine erfolgreiche, naturheilkundliche Therapie in Frage zu stellen. Wenn diese Behandlung aber nach medizinischen Erkennt-

nissen keinen Erfolg zeigt – zum Beispiel bei Krebs, Stoffwechselerkrankungen etc. – empfehle ich die schulmedizinische Behandlung trotzdem aufzunehmen oder weiter zu führen. Meist gibt es kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Ich bin immer froh, wenn jemand auf einem alternativen Weg seine Befindlichkeitsstörung lindern oder heilen kann, nachdem der traditionelle schulmedizinische Pfad kein befriedigendes Resultat ergab.

Bei chronischen, nicht tödlichen Leiden und auch bei schweren Erkrankungen, die zum Tode führen, kann eine ergänzende naturheilmizinische Behandlung eine zusätzliche Linderung der Beschwerden und eine verbesserte Motivation im Erdulden des Leidens für den Patienten bedeuten. Bei medizinisch nicht fassbaren Leiden und Beschwerden, deren Ursachen häufig im Dunkeln liegen, können alternative Methoden besseren Erfolg bringen. Welche Therapieformen erfolgversprechend sind, hängt meines Erachtens mehr vom Therapeuten ab als von der Art der Therapie.»